

KirchenVolksBewegung



2016 - 2021

25⁺¹ Jahre
sind 26 Gründe,
um zu feiern

Ein großes, herzliches

DANKE

an alle Aktiven und Ansprechpersonen in den Diözesen,
an die, die bei Kirchen-und Katholikentagen zur Stelle sind,
an die vielen, die mit Spenden die Arbeit erst möglich machen,
an die, die mit kritischen und ermutigenden Worten unterstützen,
an die Sonntagsbriefschreiber und -schreiberinnen,
an die, die sich in schwierige Themen einarbeiten,
an die, die mit Rat und Tat die inhaltliche Arbeit begleiten,
an alle, die dazu beitragen, dass *Wir sind Kirche*
trotz einiger Alterserscheinungen immer noch wie ein Löwenzahn
hartnäckig, genügsam, ausdauernd und fruchtbar aktiv ist.



**In Dankbarkeit erinnern
wir uns an die, die uns in
ihrem Denken und Tun
verbunden waren und
uns vorausgegangen
sind ins ewige Leben.**

Albert Bauernfeind
Albuin Baumgartner
Conrad Berning
Roland Breitenbach
Hubert Brosseder
Rolf Eilers
Hubert Feichtlbauer
Leo Karrer
Martha Krause-Lang
Hans Küng
Christian Lauer
Siegbert Maier-Borst
Johann Baptist Metz
Heinrich Missalla
Elisabeth Moltmann-Wendel
Gisela Münster
Rupert Neudeck
Christa Peikert-Flaspöhler
Uta Ranke-Heinemann
Werner Thomas
Eberhard Schockenhoff
Clemens Wilken

und an viele andere



Seit 1995 unermüdlich im Einsatz für die
KirchenVolksBewegung: Eva-Maria Kiklas und
Christian Weisner

Die Struktur der Kirche ist Teil ihrer Botschaft

- Wir verlangen Strukturreformen,
weil wir die Botschaft zur Geltung bringen wollen.
- Die Gegenseite spielt Strukturreformen und Sorge um die
christliche Botschaft gegeneinander aus, um die korrupten Kir-
chenstrukturen zu retten.
- Wir wollen der christlichen Botschaft neu zu ihrer wahren Be-
deutung verhelfen,
- ihrer Korruption durch eine narzisstische Kirchenstruktur und
einer autoritären Hierarchenherrschaft ein Ende bereiten.

(Hermann Häring, 3. März 2020)

Immer mehr Mensch werden



38. Bundesversammlung in Osnabrück mit Prof. Dr. Andreas Lienkamp zum Thema „Die Sorge für unser gemeinsames Haus - Impulse der Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus“.

Mit Grußworten und Beiträgen beteiligten sich u.a. auch die Vorsitzende des Katholikenrats Osnabrück, Katharina Abeln, ZdK-Präsident Prof. Dr. Thomas Sternberg und Diözesanreferentin Dr. Martina Kreidler-Kos.



Eine gemeinsame Veranstaltung vom Institut für Theologie und Politik, Leserinitiative Publik Forum und *Wir sind Kirche* mit Prof. Dr. Ulrich Duchrow und Prof. Dr. Renate Wind.

Wittenberger Appell (Auszug)

Erklärung christlicher Reformgruppen
Oktober 2016

Die Welt brennt – die Kirchen verzetteln sich im Klein-Klein

Reformationsjubiläum

Sind 500 Jahre Reformation in diesem Sinne ein Jubiläum wert? Kirchenspaltungen und Religionskriege, gegenseitige Vorwürfe, Schuldzuweisungen und Ausgrenzungen bis in die letzten Jahrzehnte, ja bis heute, sind kein Ruhmesblatt für die Kirchen.

Reformationsgedenken

Das Gedenken ist eine „gefährliche Erinnerung“; denn wir werden uns bewusst, wie weit wir uns von den Ursprüngen und Anfängen entfernt haben...

„Mach's wie Gott – werde Mensch“

Unsere gemeinsame christliche Überzeugung ist radikale Nachfolge Jesu, der der „Diener aller“ ist. Wenn wir uns auf die befreiende Botschaft des Mannes aus Nazaret heute einlassen, sind das Schritte zu einer Befreiung von ungerechtem Wirtschaften, von Ausbeutung und Übervorteilung, von Ressourcenverschwendung und Vernichtung von Lebensgrundlagen, von Diskriminierung, Rücksichtslosigkeit, Gewissenlosigkeit und Menschenverachtung. Aber wie können wir zur Versöhnung der Menschen weltweit aufrufen, wenn es uns nicht einmal gelingt, Versöhnung unter Christ*innen zu erreichen?

Versöhnte Verschiedenheit als Etappenziel

Im Handeln über die Konfessionsgrenzen hinweg wird die Botschaft Jesu wieder in den Mittelpunkt gestellt. Ein gemeinsames christliches Zeugnis ist die gemeinsame Mahlfeier, die diese Verantwortung zum Ausdruck bringt, ein Zeichen des Versöhnungswillens. Den Skandal, dass uns dieses Zeichen letztlich immer noch vorenthalten wird, sind wir nicht länger bereit hinzunehmen.

Ökumene heute

Wir setzen uns dafür ein, dass interkonfessionelle Ökumene sich nicht mehr auf kleinliche Lehrstreitigkeiten einlässt, die längst nicht mehr die Fragen der Menschen heute berühren. In einer erbarungslosen Welt der Eigensucht haben wir Gottes Barmherzigkeit zu bezeugen. Denn nur so können wir glaubwürdig sein.

2016 Jahr der Barmherzigkeit, Franziskus wird 80. Wir sind Kirche ruft auf, den Reformkurs zu unterstützen; Teilnahme am Katholikentag und Katholikentag plus in Leipzig

Du siehst mich

***Wir sind Kirche* beim Kirchentag 24.-28. Mai 2017 in Berlin**

mit „Gesprächen am Jakobsbrunnen“ auf dem „Markt der Möglichkeiten“ und Mitgestaltung des ökumenischen Feier-Abend-Mahls in der Gethsemanekirche am Freitagabend: Du siehst mich - durch Mauern hindurch.



Dr. Antje Vollmer und P. Klaus Mertes SJ im Gespräch mit Susanne Ludewig, Wir sind Kirche-Bundesteam, DEKT-Generalsekretärin Dr. Ellen Ueberschär, Wolfgang Thierse, der uns ins Gästebuch schrieb: „Weitermachen!“, Pater Christian Herwartz SJ liest aus seinem Buch zu seinen Erfahrungen mit Strassenexerzizien, Eva-Maria Kiklas im Gespräch mit unserem Stammgast Pierre Stutz.



Feier-Abend-Mahl in der Gethsemanekirche: Mauern und Grenzen, sie werden abgebaut und in Brücken und eine Mahlgemeinschaft verwandelt.

2017 15 Jahre Priesterinnen-Weihe: „Die Ablehnung der Frauenordination ist und bleibt der Skandal“; internationale Solidaritätsaktion „Pro Pope Francis“

Baustelle Gemeinde

Es ist höchste Zeit!

Eine Kirche, die nicht prophetisch ist, verbaut sich selbst die Zukunft. Um den Erosionsprozess kirchlichen Lebens stoppen zu können, bedarf es dringend einer Kirchenwende, die sich an der Botschaft Jesu vom beginnenden Reich Gottes orientiert und auf der Ebene der Gemeinde ansetzt und beginnt.

Die KirchenVolksKonferenz lädt im gegenwärtigen kulturellen Umbruch alle Kirchenmitglieder dazu ein, die vergessene jesuanische Vision von der Zukunft einer in Gerechtigkeit versöhnten Menschheit lebendig werden zu lassen und aus eigener Verantwortung konsequent an einer neuen Zukunft von Welt und Gesellschaft mit zu arbeiten.

1. Gemeinde ist der grundlegende Baustein christlicher Gemeinschaft und christlichen Lebens
2. Kirchliche Strukturen ergeben sich aus den Impulsen und Bedürfnissen der Gemeinde
3. Die Individualität und Pluralität der Gemeinden ist wertzuschätzen und zu fördern
4. Zur Organisation einer christlichen Gemeinde gehört der Dienst der Gemeindeleitung
5. Fähigkeit der Gemeinden zur Versammlung und zur Feier des Danksagens gewährleisten
6. Neue Kultur der Mitverantwortung und Mitentscheidung in allen Strukturen unserer Kirche
7. Gemeinsames Engagement in der Gemeinde, vor Ort und in globalem Ausmaß
8. „Gemeinsam Kirche sein“

aus: „Eckpunkte für eine neue Kirchenzukunft durch Gemeindeerneuerung
Aufruf der KirchenVolksKonferenz „Gemeinde geht nur mit den Menschen“ 10./11. März 2017

Nicht auf Lösungen und Hilfen „von oben“ warten!

Ein Bischof, der sich notwendigen Reformen grundsätzlich verweigert, sollte sein Amt zur Verfügung stellen, weil er dem Grundsatz „ecclesia semper reformanda – die Kirche ist immer reformbedürftig“ zuwiderhandelt.

Wegen dieser Untätigkeit der Kirchenleitung, überfällige Reformen mutig anzupacken, müssen die Gemeinden ihr Geschick selber in die Hand nehmen und nach neuen Formen auch der Leitung suchen. Weil der Bischof keinen Priester mehr in die Gemeinde entsenden kann, feiern immer mehr Gemeinden deshalb auch ohne geweihten Priester Gottesdienst. ...



Das Ende der klerikalen Eucharistiefeiern kündigt sich an. Menschen treffen sich, hören die Botschaft vom Reich Gottes, sprechen darüber, wie sie heute zu verwirklichen ist, und feiern Mahl mit allen Menschen guten Willens, wie es Jesus getan hat. Denn Kirche ist nicht, wo der Priester ist, Kirche ist dort, wo die Gemeinde ist; Kirche heißt: Gemeinde des Herrn. Die Worte Jesu beim Letzten Abendmahl „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ sind zur Ausführung nicht einem geweihten zölibatären Mann übertragen worden, sondern der ganzen Gemeinde.

Aus: Herbstinfo 2017

Geschwisterliche Kirche

„Suche Frieden – trotz' der Gewalt!“ war das zugespitzte Motto des Katholikentags plus, der zum vierten Mal einen Katholikentag ergänzte und vom Münsteraner Institut für Theologie und Politik (ITP), der Leserinitiative Publik-Forum (LIP) sowie der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* gemeinsam selbstfinanziert in den Räumlichkeiten der evangelischen Erlöserkirchengemeinde gestaltet wurde. Hier kamen auch nichtkirchliche Initiativen und Gruppen und internationale Stimmen aus Bewegungen „von unten“ sowie Persönlichkeiten wie Eugen Drewermann zu Wort, der auf Katholikentagen noch immer unerwünscht ist.



Norbert Arntz vom Institut für Theologie und Politik und Günther Doliwa bei der Eröffnung des Katholikentag plus.

Herbst - Bundesversammlung in Nürnberg „Unfehlbar daneben – Ohne Frauen keine Zukunft!“

u. a. mit Renate Schmidt, ehemalige Bundestagsvizepräsidentin und eine der Vorkämpferinnen für die Gleichberechtigung von Frauen in Deutschland, und Hauptreferentin Dr. Christiane Florin, Autorin des Buches „Der Weiberaufstand.“

Die Bundesversammlung verabschiedete eine Petition an den Deutschen Bundestag, dass der Staat seiner Verpflichtung aus Artikel 3 GG zur Förderung und tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern auch in der Kirche nachkommt.



Magnus Lux vom Bundesteam, Renate Schmidt und Geschäftsführer Thomas Kaufhold

Aktion Lila Stola zum erneuten Nein der Glaubenskongregation zur Frauenordination

„Erzbischof Ladaria bekräftigt mit einer neuen Sichtweise nur die Hilflosigkeit des Vatikans gegen die Fülle von Argumenten für die Frauenweihe und für die immer größer werdende Zustimmung unter den Gläubigen. Er argumentiert, es falle der heutigen Kultur schwer, die Unterschiede zwischen Mann und Frau zu verstehen und das Gute darin zu erkennen.

Nicht die Lehre wird als falsch oder wenigstens diskussionswert erkannt und damit die Chance zum Umdenken ergriffen, sondern eine falsche Tradition wird starrsinnig mit abwegigen Argumenten gegen heutige wissenschaftliche Erkenntnisse weitergeführt.

So riskiert der Vatikan, eine weitere Generation Frauen und Männer zu verlieren und versündigt sich gegenüber allen weiblichen Berufenen.“



Christiane Florin: „Warum Frauen in der katholischen Kirche mehr Macht brauchen“

2018 41. Bundesversammlung in Münster „Gerechtigkeit säen, Frieden ernten“ vom 9. -11. März ,
Katholikentag Münster, MHG -Studie zu Sexuellem Missbrauch an Minderjährigen durch Kleriker öffentlich

Charta der Grundrechte in der röm. kath. Kirche

Von kirchlichen Reformgruppen 2018 in Bratislava beschlossen, 2019 in Warschau bekräftigt. Sie umfasst 15 Punkte:

1. **Vorrang des Gewissens:** Jede Katholikin/jeder Katholik hat das Recht und die Verpflichtung, ein gebildetes Gewissen zu entwickeln und in Einklang damit zu handeln.
2. **Recht auf Gleichheit:** Alle Katholik*innen müssen gleich behandelt werden. Niemand darf aufgrund von Gender, Nationalität, Rasse, Sprache, Herkunft, sexueller Orientierung, Familienstand, Alter, Besitz, politischer oder theologischer Überzeugungen diskriminiert werden.
3. **Gemeinschaft:** Jede Katholikin/jeder Katholik hat das Recht und die Aufgabe, an einer eucharistischen Gemeinschaft teilzuhaben, und hat das Recht auf eine verantwortliche Seelsorge. Alle Katholik*innen sind frei, sich in jeder Form von Gruppen und Gemeinschaften der Kirche zu organisieren, einschließlich Gewerkschaften. Sie haben das Recht, an den Versammlungen solcher Gemeinschaften teilzunehmen und dafür Räume und Gebäude der Kirche, einschließlich sakraler Räume, zu benützen. Dieses Recht mag in Einzelfällen eingeschränkt werden, muss aber in jedem Fall begründet werden.
4. **Allgemeines Priestertum:** Jede Katholikin/jeder Katholik hat das Recht und die Verpflichtung, die Frohe Botschaft zu verkünden und mit ihrer/seiner Begabungen und Charismen Aufgaben und Ämter in der Seelsorge zu übernehmen.
5. **Meinungsfreiheit:** Alle Katholik*innen haben das Recht zur freien Meinungsäußerung, einschließlich des Widerspruchs. Das beinhaltet die Freiheit der Wissenschaft, im Besonderen der theologischen Forschung und von Veröffentlichungen, wie auch die künstlerische Freiheit. Dabei ist der Würde und der Rechte der Anderen Rechnung zu tragen.
6. **Information:** Alle Katholik*innen haben das Recht auf umfassende Information, außer wo es berechnigte Bedenken bezüglich Vertraulichkeit, Privatsphäre und des Ansehens der Person gibt.
7. **Sakramente:** Alle Katholik*innen sind für ihr sakramentales Leben verantwortlich. Sie haben das Recht und die Verantwortung, am sakramentalen und liturgischen Leben der Kirche teilzuhaben.
8. **Familienstand:** Alle Gläubigen haben das Recht auf freie Wahl des Familienstandes.
9. **Ansehen:** Alle Katholik*innen haben Anspruch darauf, dass ihr guter Ruf gewährleistet bleibt. Das beinhaltet das Recht auf einen fairen Prozess.
10. **Governance:** Alle Katholik*innen und ihre örtlichen Gemeinschaften haben das Recht auf direkte Teilnahme an Entscheidungsprozessen, inklusive der Wahl ihrer Leitungspersonen. Auf allen organisatorischen Ebenen müssen Institutionen geschaffen werden, welche die **Prinzipien der guten Leitung** beobachten und kontrollieren. Dazu braucht es Gewaltenteilung in Exekutive, Legislative und Judikative, begrenzte Amtszeiten, gegenseitige Kontrolle, Rechenschaftspflicht der Amtsträger*innen, Subsidiarität, Synodalität und, soweit möglich, Konsens in Entscheidungen.
11. **Soziale Gerechtigkeit:** Jede Katholikin/jeder Katholik hat das Recht und die Verpflichtung, sich für soziale Gerechtigkeit in der Welt im Großen wie auch innerhalb der Gemeindestrukturen der Kirche einzusetzen.
12. **Teilhabe:** Jede Katholikin/jeder Katholik und ihre jeweiligen Gemeinschaften haben das Recht und die Verpflichtung, ihre Erkenntnisse bezüglich der Bibel und der christlichen Tradition zu teilen und sich an der Weiterentwicklung der theologischen Forschung und religiöser Erziehung zu beteiligen.
13. **Fairer Prozess:** Katholiken und Katholikinnen, die einer kirchlichen Straftat beschuldigt werden, haben das Recht auf einen gerechten und transparenten Prozess. Verfahren müssen öffentlich und von unabhängigen Richter*innen geführt werden in der Sprache der/der Beschuldigten. Jede Person hat das Recht auf juristischen Beistand. Dieser hat das Recht auf Akteneinsicht.
14. **Kinder:** Ihnen steht eine adäquate religiöse Erziehung zu und das Recht auf kindgemäße Feiern. Sie sind über ihre Rechte ausreichend zu informieren. Kinder haben das Recht auf Sicherheit, speziell Schutz vor Gewalt und sexuellem Missbrauch. Im Falle von Übergriffen ist ihnen Wiedergutmachung zu leisten.
15. **Freiheit, die Kirche zu verlassen:** Alle Katholiken und Katholikinnen haben das Recht, die Kirche ohne Beeinträchtigung ihres Ansehens zu verlassen.

Zur Unterstreichung dieser Rechte sollte der Vatikan die Deklaration der Menschenrechte unterschreiben und sich für deren weltweite Umsetzung verstärkt einsetzen. Wir rufen alle Gläubigen auf, sich für die Einführung und Unterstützung dieser fundamentalen Rechte in der Kirche auf allen Ebenen einzusetzen. Dies wird dazu beitragen, dass die Körpersprache der Kirche klarer die Botschaft eines liebenden und gerechten Gottes wiedergibt. Kirchliches Recht muss von Episkopat und Kirchenvolk zusammen geschaffen werden, verwurzelt im Glaubensbewusstsein muss sich Kirche eine bestimmte Zeitgestalt geben, dem Gebot der Stunde gehorchend.

Zukunft von Kirche und von *Wir sind Kirche*

Das Plenum der 43. Bundesversammlung in Würzburg

verabschiedete nach intensivem Meinungsaustausch folgende Leitlinien für die zukünftige Arbeit:

1. Wir sind Kirche vertritt weiterhin reformorientierte Positionen zu kirchenpolitischen Entwicklungen und fordert unverzügliches und entschiedenes Handeln der Kirchenleitungen ein.
2. Gleichzeitig will die seit 1995 bestehende katholische Reformbewegung die Menschen und Gemeinden an der Kirchenbasis noch stärker als bisher darin unterstützen, selber initiativ zu werden und als „Kirche vor Ort“ für alle Menschen da zu sein.
3. Die Vision Jesu vom Reich Gottes ist uns Orientierung und Richtschnur. Deshalb wird Wir sind Kirche mit kirchlichen und nicht-kirchlichen Gruppen zusammenarbeiten wie beim Konziliaren Prozess "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung".



Renate Luig, Bundesteam, begrüßt den Referenten Joachim Frank: „Vor der Kernschmelze“

Zum Synodalen Weg der Kirche in Deutschland

Die inhaltlichen Ergebnisse des auf zwei Jahre angelegten Synodalen Weges müssen sich an der Frage messen lassen: Gelingt nach dem Skandal der sexualisierten Gewalt und ihrer Vertuschung eine Erneuerung der innerkirchlichen Verhältnisse? Angesichts der aktuellen Kirchenleitungs- und Vertrauenskrise darf es keine Tabus mehr geben.

Einleitung des Schreibens an die Synodalen vom 6. November 2019



„Beharrlichkeit und langer Atem“ war das Leitwort des gemeinsamen Mahlgottesdienstes in Neustadt i.d. Pfalz

In Hoffnung vorwärts – den Aufbruch mitgestalten

Die derzeitige Umbruchsituation erscheint in ihrem Ausmaß mit der Zeit der Reformation vergleichbar. Neuere Bewegungen wie „Maria 2.0“ sind dabei ermutigende „Zeichen der Zeit“. - Um eine gesellschaftliche Bedeutung für die Zukunft zu erhalten, muss sich die römisch-katholische Kirche einem grundlegenden Wandel in Lehre und Struktur sowie in ihrer Pastoral unterziehen. Die spirituelle und strukturelle Neuorientierung an der Botschaft vom Reich Gottes, wie sie Jesus von Nazaret verkündet hat, ist unausweichlich. Es braucht eine prophetische Vision, die vom Leben der Gemeinde ausgeht, nicht von einer monarchischen Kirchenleitung. Es braucht eine Gewaltenteilung und eine Charta der Grundrechte in der Kirche, die auch die Einzelnen schützt. ...

Wir sind Kirche ist dabei offen für alle Menschen guten Willens, die sich von Jesu Vision vom Reich Gottes inspiriert fühlen und nach Wegen suchen, an seiner Verwirklichung mitzuarbeiten. In dieser Zeitenwende, in der vermeintliche Sicherheiten verdunstet sind, sind wir alle – Kirchenvolk wie Kirchenleitung – nicht unfehlbar Gott-Besitzende, sondern Gott-Suchende. Wie das Volk Israel in der Wüste sind wir auf der Suche nach dem, was uns Menschen trägt, unserem Leben Sinn gibt und solidarische Gemeinschaft schafft. Unterwegs als Teil des vielfältigen Volkes Gottes schauen wir dabei nicht rückwärts, sondern in Hoffnung vorwärts.

aus: Wir sind Kirche Positionspapier 2019

2019 *Pan-Amazonas-Synode, Aktionswoche in Münster Maria 2.0 vom 11. bis zum 18. Mai, ev. Kirchentag in Dortmund, Beginn des synodalen Weges in Deutschland*

... ein weiter Weg ... neue Schritte ...

Als wenn wir es geahnt hätten, welch langer Weg und was für eine lange Zeit vor uns liegen würde, bis wir wieder ein bundesweites Treffen der KirchenVolksbewegung haben würden, so luden wir für die Zeit vom 7.- 9. März 2020 zum ersten Mal zu Oasentagen ein:

“Steh auf und iss! Denn du hast einen großen Weg vor dir!” (1 Kön 19)

Wir waren zu Gast bei den Franziskanern in Hofheim i.T., der Leiter des Hauses Bruder Stefan Federbusch begleitete uns mit einem Bibliolog, Prof. Dr. Wolfgang Beck stimmte uns mit einer Andacht „Selbst noch im Zorn ... göttlichen Humor lernen“ ein, Eva-Maria Lerch führte uns durch ein Bibliodrama „Steh auf, nimm deine Bahre und geh“. Joh 5, 1-16



Wegzehrung



Bibliolog



Bibliodrama

Franziskus gibt gegen die Frauenweihe zu bedenken: „Eine solche Sichtweise wäre in Wirklichkeit eine Begrenzung der Perspektiven: Sie würde uns auf eine Klerikalisierung der Frauen hinlenken und den großen Wert dessen, was sie schon gegeben haben, schmälern als auch auf subtile Weise zu einer Verarmung ihres unverzichtbaren Beitrags führen“ (QA 100). Es stimmt, wir brauchen tatsächlich keine Frauen als „Klerikerinnen“. Müssen wir dann aber nicht mit Fug und Recht fragen: Wenn wir dem Klerikalismus entgetreten wollen: Gelingt uns das, wenn wir an den Männern als „Kleriker“ festhalten? Bedenken wir: Kleriker*innen sind nach dem NT „von Gott Erwählte“, berufen in „ein heiliges Volk, eine königliche Priesterschaft“. Unsere Taufe ist unsere Priester*innen-Weihe! Die Berufung zum Dienst des Presbyters ist die Berufung zur Gemeindeleitung, keine persönliche Auszeichnung und spezielle Heiligung. Für die Gemeindeleitung braucht es keine gesonderte Weihe.

aus:

Stellungnahme der KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche zur Bewertung und Bedeutung des Synodalen Weges in Deutschland nach dem apostolischen Schreiben Querida Amazonia



Die Geschäftsführung ging im März 2020 von Thomas Kaufhold an Martina Stamm über. Mit einer kleinen Glocke wird sie in Zukunft das Bundesteam bei heftigen Diskussionen wieder einfangen. Thomas Kaufhold bleibt uns als 2. Vorsitzender des Vereins Wir sind Kirche e.V. erhalten.

2020 die für Oktober geplante Bundesversammlung „25 Jahre Wir sind Kirche Deutschland“ wurde wegen Corona-Krise auf 2021 verlegt. Verschiedene Aktivitäten gemeinsam mit Maria 2.0

Wege entstehen, wenn sie gegangen (gefahren) werden

Was aus der Corona-Krise zu lernen ist

Die derzeitige Pandemie führt uns vor Augen, wie zerbrechlich das Leben und jede Form von Gemeinschaft ist. Die Corona-Krise hat offenbaren Charakter: Bereits bestehende Krisen und Unrechtsverhältnisse werden uns jetzt drastisch vor Augen geführt. Viel schneller als bei der Klimakatastrophe merken wir die Auswirkungen unseres Handelns in dieser Pandemie. Gleichzeitig hat sich aber auch eine beispiellose Solidarität entwickelt. Wir erleben neue Dynamiken und sehen, was gemeinsames Handeln bewirken kann. Wir erkennen: Eine andere Welt ist möglich. Jetzt geht es darum, die Wirklichkeit neu zu sehen, Gewohnheiten zu überprüfen und das Potenzial auch spiritueller Ressourcen zu mobilisieren! Für unsere Kirche(n) ist dies eine Herausforderung, aber auch Chance, ihre Relevanz unter Beweis zu stellen.

- So wichtig Liturgie, das gemeinschaftsbildende Feiern ist, genauso wichtig ist der diakonische Dienst. Menschendienst ist Gottesdienst.
- Wagen wir eine grundlegende Neukonzeption kirchlicher Dienste in ganzheitlicher und geschwisterlicher Weise!
- Stärken wir Hauskirchen und kleine Gemeinschaften, die sich gerade in dieser Krise bewährt haben, die Botschaft Jesu zu leben und in die Welt zu tragen!
- Gerade Frauen leisten lebensnotwendige Dienste. Wer Frauen diskriminiert, ignoriert die Botschaft Jesu.
- Die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt muss weitergehen und die Entschädigung verbessert werden!
- Der gerade begonnene Synodale Weg in Deutschland darf nicht ins Stocken geraten!
- Stellen wir uns den Fragen von Leid, Sterben und Tod, die in westlichen Gesellschaften oft verdrängt werden!
- Unterstützen wir die vielen Initiativen, die sich für ein friedliches Zusammenleben einsetzen!
- Halten wir an der friedentiftenden Idee Europa fest, nicht als Festung, sondern als alte Nationalismen überwindende Solidargemeinschaft!
- Tragen wir dazu bei, dass die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus wirkliche Beachtung findet, unterstützen wir Aktivitäten für nachhaltige Entwicklung!
- Fordern wir die Verantwortung weltweit agierender Konzerne sowie Entschuldungsmaßnahmen ein! Ändern wir unser Konsumverhalten!
- Helfen wir durch weltweite entwicklungspolitische Partnerschaftsarbeit den Kreislauf der Armut zu brechen und handlungsfähige politische Strukturen aufzubauen! Viele kirchliche Organisationen und Nichtregierungsorganisationen leisten einen Beitrag.

Aus: Pfingstbrief 2020

Spirituelle Arbeit und Impulse

- Sonntagsbriefe
- Adventskalender
- Pilger-Rad-Touren
- Online-Andachten



*„Die Wahrheit ist unterwegs
und nichts
kann sie aufhalten.“
(Emile Zola)*



Eindrücke von unseren PilgerRadTouren der letzten Jahre, organisiert und durchgeführt durch Thomas Kaufhold und Dr. Ulrich Bartelmann, inhaltlich vorbereitet durch Sigrid Grabmeier.

2020 weitere Verschleppung der Aufklärung sexualisierter Gewalt im Bistum Köln, Bekanntwerden erschreckender Vorgänge in einem Kinderheim der Niederbronner Schwestern im Bistum Speyer

Vernetzt Kirche sein - aber anders



Wie auch in anderen Lebensbereichen wurde ebenso bei *Wir sind Kirche* die Videokonferenz in verschiedenen Ausprägungen zum wichtigen Mittel der Vernetzung und Kommunikation. Zuerst waren es nur die Bundesteamtreffen, dann kamen Andachten und die „Gespräche am Jakobsbrunnen“ hinzu. Diese sind seit 1998 ein Markenzeichen von *Wir sind Kirche* auf Katholiken- und Kirchentagen. Sie werden in gemeinsamer Verantwortung von *Wir sind Kirche* Deutschland und Österreich gestaltet. Die interaktiven *Wir sind Kirche*-Online-Andachten stehen in der Tradition der verschiedenen gottesdienstlichen Feiern bei den Bundesversammlungen, Begegnungstagen und PilgerRadTouren. Diese gehörten - und gehören - zu den Höhepunkten unserer Treffen. Jeden Dienstag

Abend kommen wir jetzt im „Netz“ zusammen, jeweils dreimal zum etwa einstündigen Jakobsbrunnen, einmal zur Andacht.

Wo ist der Jesus in Farbe?

Seine andere Passion? Seine real-konkrete Leidenschaft für das Humane, die Solidarität und eine andere Gerechtigkeit? Wo sein Herz, sein Witz, sein Humor, sein Charme, seine Chuzpe? Was erfahren wir von seinen Erfahrungen? Ein ganzes farbenfrohes Panorama erfüllten Lebens leuchtet in den Evangelien auf. Uns fehlt der Jesus in Farbe. Uns fehlt das Lebenslied. ...

Der in den Evangelien skizzierte irdische Jesus könnte, längst überfällig, die theologischen Schwerpunkte verlagern. Er könnte der (Macht-)Welt heilsam einen Spiegel vorhalten. Er könnte den Friedens- und Kinderkönig auf dem Esel in den Mittelpunkt stellen, der alle Herrschaften der Erde aufs Schönste und Schärfste kontrastiert, ja karikiert und zur Abdankung zwingt, die nur komfortabel herrschen statt dienen wollen. Seine Souveränität könnte uns von der irrigen Vorstellung abbringen, Nachfolge sei hauptsächlich: Demut, Augensenken, Gehorsam, Willenserfüllung eines anderen.

aus: Günther Doliwa,
Wir sind Kirche Oster-Fest-Brief 2021

Problematische Entscheidung aus Rom zum falschen Zeitpunkt

Die irritierende Hängepartie geht weiter. Die Bischofskrise ist verschoben, nicht gelöst. Kardinal Woelki bleibt ein Bischof ohne Bistum, was er de facto schon länger war, nun auch offiziell. Weihbischof Ansgar Puff, der zuvor schon den Synodalen Weg kritisiert hatte, ist ohne Auflagen wieder im Amt. Weihbischof Dominikus Schwaderlapp, der das Synodalforum "Leben in gelingenden Beziehungen" verlassen hatte, geht für ein Jahr nach Kenia, was neue Karrierechancen bedeuten kann. Unklar ist, wie es dem jetzigen Kölner Weihbischof Rolf Steinhäuser als Apostolischer Administrator sede plena gelingen kann, „die ordnungsgemäße Verwaltung sicher[zu]stellen und vor allem Sorge dafür [zu] tragen, dass das Erzbistum seinerseits in einen geistlichen Prozess der Versöhnung findet.“

Die problematischen Entscheidungen bezüglich des Hamburger Erzbischofs Stefan Heße, dessen Rücktrittsangebot kurz vor der Bischofsversammlung ohne weitere Auflagen abgelehnt wurde, und jetzt bezüglich Köln zeigen: Wir erleben einen Richtungskampf über Theologie, Reformen und Kirchenbilder, der von und über Personen, in diesem Fall Bischöfe, ausgetragen wird.

aus: Pressemitteilung von Wir sind Kirche
24. September 2021



Christian Lauer, seit Beginn unser IT-Beauftragter und langjähriger 1. Vorsitzender von *Wir sind Kirche* e.V., verstarb am 29. Januar 2019.



Bundesteam 2019-2021 und Vorstand *Wir sind Kirche* e.V.: Susanne Ludwig, Christian Weisner, Günther Doliwa, Vorsitzender Hans Josef Weiss, Geschäftsführerin Martina Stamm, Magnus Lux, Thomas Kaufhold, Heinrich Mix, Sigrid Grabmeier, Ute Heberer

Anlässlich der in Mainz stattfindenden Frühjahrsvollversammlung 2020 der Deutschen Bischofskonferenz: Pressegespräch von *Wir sind Kirche*, Aktion Maria 2.0, kfd, KDfB sowie der Betroffenen-Initiativen *Eckiger Tisch* e.V. und *MoJoRed* e.V.



Der Löwenzahn lässt seine Samen fliegen und wird fruchtbar im Loslassen

